

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Telegrafträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Anzeigengebühr
die 6spalt. Zeile oder deren Raum für 1 Tag 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der Donnerstag nachmittag Regierungsangelegenheiten erledigte, empfing Freitag mittag den Prinzen zu Salm-Horstmar aus Anlaß dessen Ernennung zum General der Kavallerie.

Am 70. Geburtstag Kaiser Friedrichs war das Mausoleum neben der Potsdamer Friedenskirche festlich geschmückt; den Sockel des Denkmals des Unvergesslichen umgaben weiße Astarten, Erika und andere Herbstblumen, welche auch die Ruhestätte der Kaiserin Friedrich zierten. In der neunten Morgenstunde erschien das regierende Kaiserpaar und legte am Fußende des Marmorarkophags einen großen, ganz aus Weichen gewundenen Kranz nieder. Ferner überbrachten die kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar, sowie verschiedene Regimentsabteilungen Kränze. Auf dem Palast weiltand der Kaiserin Friedrich in Berlin wehte die Purpurstandarte auf halbem Mast, der Trauerschleifen trug.

Im Beisein des Kronprinzen ist am Freitag in Aachen ein Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt worden. Das Denkmal ist ein Werk von Prof. Schaper-Berlin. Bei der Enthüllung feierte der Oberbürgermeister den alten und den jungen Kaiser. Der Kronprinz, der eine sehr freundliche Aufnahme von Seiten der Bevölkerung fand, verteilte an einzelne Mitglieder des Denkmals-ausschusses Orden. — In Nordhausen fiel an demselben Tage die Hülle von einem Kaiser Friedrich-Reiterstandbild, in Alenstein wurde ein Kaiser Wilhelm-Denkmal und in Karlsrube ein Denkmal für den Prinzen Wilhelm von Baden enthüllt.

Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaars, hat seine Offiziersprüfung an der Potsdamer Kriegsschule mit „vorzüglich“ bestanden. Die Offiziere, die ihn unterrichtet haben, erhielten Auszeichnungen.

Das Staatsministerium trat unter Vorsitz seines Präsidenten Grafen von Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Die Kanalvorlage und der Kaiser. Zur Wiedereinbringung der Kanalvorlage berichtet der Berliner Vertreter der „Frankf. Btg.“: „Es

mag richtig sein, daß über die Einbringung noch keine Entscheidung ergangen ist. Es sind wahrscheinlich überhaupt noch keine Entscheidungen über die gesetzgeberischen Aufgaben der nächsten Landtagsession erfolgt. Das schließt aber keineswegs aus, daß, wie man in politischen Kreisen seit längerer Zeit weiß, der Kaiser mit der Erledigung der Kanalvorlage in der nächsten Landtagsession rechnet.“

Zu Birkows 80. Geburtstag hat der Kaiser von Rußland dem berühmten Gelehrten eine besondere Ehrung zugebracht: den Weißen Adlerorden, welcher zu den höchsten russischen Orden gehört. Durch die lange Abwesenheit des Zaren von Petersburg ist eine Verspätung der offiziellen Kundgebung dieser Birkow zum 80. Geburtstag zugebracht. Auszeichnung veranlaßt worden.

Aus Lippe-Deimold wird berichtet: In der eben erfolgten Kommandierung des Grafen Bernhard zu Lippe-Bieversfeld, des zweitältesten Sohnes des Graf-Regenten, zur deutschen Gesandtschaft in Haag (Holland) erblickt man einen Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Deimold sich in neuerer Zeit weiter gebessert haben.

Neuer Generaloberst. Zu seinem 50 jährigen Militärdienstjubiläum am Freitag ist der Fürst von Hohenzollern vom Kaiser zum Generalobersten ernannt worden. Abordnungen des 1. Garde-Regiments z. F. und des Füsilier-regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern brachten Glückwünsche dar.

Das Reichsgericht verurteilte den heftigen Fiskus zur Zahlung von monatlich 148,50 Mk. nebst 4 pSt. Zinsen vom 1. März 1900 ab an einen als Hilfsgerichtsschreiber an das Amtsgericht Darmstadt versetzten Amtsrichter. Dieser Betrag ist die Differenz zwischen dem Monatsbetrag des Amtsrichters- und Gerichtsschreibergehaltes. Das Reichsgericht hat damit anerkannt, daß die Versetzung eines Richters in eine nicht richterliche, niedriger dotierte Stelle unzulässig ist.

Der Münchener Nuntius Lamberti ist nach Rom auf einen hohen Posten berufen worden. Welcher Posten das ist, verrät

die „Neue Bayer. Btg.“, welche diese Nachricht bringt, nicht. — Der Bischof von Münster wurde vom Papst empfangen.

Zur Typhus-Epidemie. Professor Koch hielt in Gelsenkirchen einen Vortrag über Maßregeln zur Bekämpfung des Typhus. Er empfahl Einführung einer ständigen Seuchenüberwachung, verbunden mit einer bakteriologischen Station. Hinsichtlich der Entstehungursache der Epidemie äußerte Herr Professor Koch, daß die Ansicht des Regierungsrates, Medizinalrats Dr. Springfeld, wonach ein Rohrbruch vor einem versuchten Hause Typhusbazillen in die Wasserleitung geführt habe, ihm die wahrscheinlichste zu sein dünke. Hiermit wurde die Errichtung einer Seuchenstation beschlossen. Die Aufbringung der Kosten, die auf 50 000 Mark jährlich geschätzt werden, ist für das erste Jahr durch Zuwendungen der Kommune, der Großindustrie sowie der interessierten Klassen gesichert. Die Anstellung eines Leiters und zweier Assistenten ist vorgesehen.

Von einer höchst eigenartigen Chinabente wissen die „Berl. Neuest. Nachr.“ zu berichten. Danach hat das vor einigen Tagen mit dem Dampfer „Tucuman“ zurückgekehrte Marine-lazarett den Kopf des Mörders Gughai, der den Gesandten v. Ketteler erschoss, mitgebracht. Der Kopf ist nach Berlin gesandt worden.

Reifeprüfungen an den höheren Schulen. Die Revision der Bestimmungen über die Reifeprüfung an den höheren Schulen ist im Kultusministerium jetzt so weit gediehen, daß sie voraussichtlich noch vor Beginn des neuen Jahres zum Abschluß gelangen wird. Daß die neue Ordnung aber dann schon zu einem baldigen Termin, wie z. B. Ostern 1902, in Kraft treten könne, wird von keinem Sachverständigen erwartet werden. Denn es muß sowohl den Lehrern wie den Schülern ausgiebige Zeit bleiben, sich in die neue Ordnung hineinzufinden und den Anforderungen derselben anzupassen. Andererseits wird ein zu weites Hinausschieben des Anfangstermins insofern nicht erforderlich sein, als die neuen Bestimmungen fast durchweg milder sind als die alten. Hiernach läßt sich annehmen, daß die neue Prüfungsordnung ihre erste Anwendung nicht vor dem Jahre 1903 finden wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber Oesterreich-Ungarn. Stellung zum Burenkriege hat Abgeordneter Kaiser eine Interpellation eingebracht. Kaiser und die anderen Interpellanten richteten an den Ministerpräsidenten die dringende Anfrage, ob die Regierung bei dem Minister des Auswärtigen mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken gedenke, daß „Oesterreich-Ungarn für den endlichen Abschluß des Burenkrieges durch ein Schiedsgericht“ eintritt; ferner, daß England veranlaßt werde, den Anforderungen der Menschenrechte und des Völkerrechts gerecht zu werden und daß endlich Oesterreich-Ungarn den kriegführenden Mächten in Afrika gegenüber vollste Neutralität bewahre.

Ein erhebliches Aufsehen hat die Thatsache hervorgerufen, daß der Präsident des Reichsrats Graf v. Bletter in seiner Eröffnungsrede dem parlamentarischen Brauche entgegen des Todes des Präsidenten McKinley keine Erwähnung that. Es heißt, Graf Goluchowski, der Minister des Äußeren, habe darum gebeten, des Todes des Präsidenten nicht zu gedenken. Der Zwischenfall wird gewiß noch seine Aufklärung erhalten.

Ueber die Dedenburger Bau- und Bodenkredit-Bank ist der Konkurs eröffnet worden. In den Kassen wurde kein Geld vorgefunden. Der Direktor Alfred Schladerer ist flüchtig; seine Verhaftung ist angeordnet worden. Man befürchtet, daß viele Personen in Dedenburg in Mitleidenhaft gezogen werden. Der Präsident der Bank, Kaufmann Ruz, der sein ganzes Vermögen verliert, wurde vom Schläge getroffen. Das Aktienkapital der Bank betrug 480 000 Kronen, Einlagen und Kassenscheine beliefen sich auf 1 500 000 Kronen.

Frankreich.

In Montluçon kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ausführenden und arbeitswilligen Arbeitern; der Unterpräfekt und die Gendarmerie mußten einschreiten, um die Ruhe wiederherzustellen.

Rußland.

Dem Kaiser wurde in Spala eine Deputation des 33. Jümschen Dragoner-Regiments, dessen Chef Prinz Heinrich von Preußen ist, vorgestellt.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenber.

(Nachdruck verboten.)

Virchow und die Festtage. — Lenbach's Virchow-Bildnis. — Im Schulte'schen Gemälde-Salon. — Berlin als Musikstadt. — Eine musikalische Sinfonie. — Das erste philharmonische Konzert. — Bitte, nur klassisch! — Die Sirtus-Darbietungen: Schumann und Busch. — Neue Pantomimen.

Im Schulte'schen Gemälde-Salon ist seit wenigen Tagen ein Bildnis Rudolf Virchow's ausgestellt, das Lenbach gemalt. In der ihm eigentümlichen, ruhig abwartenden Haltung ist der große Gelehrte dargestellt, die Augen forschend durch die Brillengläser in die Weite blickend, den etwas erhobenen rechten Arm auf die Lehne des Sessels gestützt, in den Mienen Gleichmut vereint mit scharfer geistiger Spannung. Vor allem erinnert nichts an Pose, nichts an irgendwelchen Zwang und auch nichts an die Würde des Alters, und genau so haben wir in der verflochtenen Festwoche Virchow betrachten können, ob er im schlichten Heim der Schellingstraße die Glückwünsche seiner nächsten Freunde und Bekannten entgegennahm, ob ihn in den Räumen der Charité huldigend die ersten Gelehrten fast aller Kulturvölker umringten, ob im Abgeordnetenhaus stundenlang feierliche Ansprachen auf ihn niederregneten oder er an anderen Stellen in wohlgeordneten Reden seine einzelnen Verdienste rühmend hörte, er war stets der Gleiche, sein Wesen das selbe, wie sonst, seine Erwiderungen waren ebenso gelassen, als wenn er seinen Studenten dozierte, und in all' dem ermüdenden und aufregenden Drumherum dieser ereignisreichen Tage konnte man sich an seiner Gemütsruhe erholen und erfrischen. Aber auch er, der Vielgelehrte, wird erleichtert aufatmen, wenn mit dem Rathhausfest am Freitag die Kette der Würdigungen

abgeschlossen ist und es ohne Störungen heißt: an die Arbeit!

Mit der Ausstellung des oben erwähnten Porträts, das übrigens neben seinen sonstigen künstlerischen Vorzügen weit sorgfamer ausgeführt ist, wie es sonst seit einiger Zeit Lenbach beliebt, ist gleichzeitig bei Schulte ein neuer Gemälde-Cyclus eröffnet worden, der viel Gutes und Eigenartiges bringt. Auch diesmal sind wieder die fremden Künstler zahlreich vertreten, deren Werte im allgemeinen ein größeres Interesse finden, als jene ihrer deutschen Kollegen. Mit einem außerordentlich wirksamen Bilde der halbwüchsigen Söhne des chilenischen Gesandten in Berlin, hat sich Jean Boldini eingefügt, von dem wir sonst pikante Mädchen- und Frauen-gestalten gewöhnt sind; die ungemein jugendlich aussehende, zierliche, schwarzhaarige und dunkel-äugige Mutter der Kinder ist ihm entgangen, John E. Sargent aus London malte die graziöse Frau Minister, ein Meisterwerk schaffend, das ihm mit einem Schläge die Berühmtheit brachte. Charakteristisch in der Gesamtaufassung ist Henry Roger's (Paris) Porträt der Gräfin Beaupré in seiner ganzen Weise, auch im Kostüm und der Haltung der anspruchsvollen Dame, an die bekannten Galabilder aus der Zeit Ludwig XV. und XVI. erinnernd. Daß unsere ersten deutschen Bildnismaler in vollen Wettkampf mit ihren französischen und englischen Gefährten treten können, beweist Hans Fechner mit seinem ebenso vornehm gehaltenen wie geistvoll ausgeführten Porträt des früheren Ministers Lucius von Balhausen, das äußere Lebenswahrheit mit scharfer Prägung des inneren Menschen vereint. Sehr anziehend treten uns in einer ganzen Reihe von Werken zwei bulgarische Künstler, Z. B. Mitkova und A. Mitoff entgegen, die unseres Wissens zum ersten Male in Deutschland

ausstellen und sich sogleich aufmerksame Beachtung erzwingen. Bunfarbige Szenen aus dem bulgarischen Volksleben veranschaulichen uns ihre Bilder, ein frischer Zug durchweht dieselben, originelle Gestalten lernen wir kennen in wechselvoller orientalischer Umgebung, und unsere Augen erfreuen sich an diesen so unmittelbar und fest dem echten volkstümlichen Getriebe entnommenen Darbietungen, die von besonderem koloristischen Reiz sind. Neben den kleineren Gemälden erregen zwei größere spezielle Beachtung, Mitoff's „Markt“ mit einer Fülle prächtiger Typen, die ein wahrhaft leuchtendes Ganzes mit ihrem hellen Farbenreichtum bilden, und Mitkova's „Flucht vor den Türken“, eine leidenschaftlich ergreifende Szene voll schwerer Tragik, bei nächstlicher Beleuchtung eine Gruppe Flüchtlinge ver-einend, die sich mit ihrem Vieh und ihren Wagen gerettet haben und noch einmal die Blicke sehnsüchtig zurückwandern lassen zu dem heimatlichen Dorfe, das da hinten in Flammen auf-lobert — neben der künstlerischen Bedeutung wirkt das Bild mit dramatischer packender Wucht und prägt sich lange dem Gedächtnis ein. Von deutschen Malern ist neben anderen René Reinicke vertreten mit seinen lebenswahr-anmutigen Zeichnungen von der Riviera, nur daß man bei der Betrachtung mehr und mehr Lust zum Karikieren verspürt, und Georg Schöbel mit fein empfundenen, sorgsam durchgeführten Gemälden aus Alt-Berlin, sowie der Tiroler Sommerfrische und mit allerliebsten phantastischen Drolerien aus der Gnom- und Elfenwelt.

Jetzt ist ja wieder die Zeit der künstlerischen und schöpferischen Interessen gekommen, es quirlt und wirbelt nur so davon in all' unseren Gesellschaftsschichten, und oft wäre weniger mehr, zumal auf musikalischem Gebiet. Schon vor

Jahren glaubte man, daß hinsichtlich der öffentlichen musikalischen Darbietungen eine Steigerung nicht mehr möglich sei, und trotzdem schwillt die Konzertschlut immer höher an und sind bereits seit langem die geeigneten Säle für den ganzen Winter besetzt. Gegenwärtig mögen Abend für Abend zehn oder mehr „Künstlerkonzerte“ stattfinden, und es geht so bis kurz vor Weihnachten fort, um nach dem Fest ungeschwächt von neuem zu beginnen. Ohne Zweifel ist Berlin der musikalischste Platz der Welt, jeder, der als Künstler etwas erreichen will, sucht unsere Stadt auf, um sich hier weiterzubilden und, wenn irgend möglich, eine „amtliche“, lies journalistische, Beglaubigung seines Talentes zu erwirken. Es ist zwar ein köstlicher Scherz, denn selbst das „lumpigste“ Konzert, zu welchem die Kritik geladen wird, erfordert die Ausgabe einiger hundert Mark für Saalmiete, Beleuchtung, Druckfachen, Ankündigungen etc., aber es gehört eben zum „Geschäft“, und als solches gehen viele vom künstlerischen Nachwuchs ihren Beruf an!

Miner! Ueber dem Dilettanten-Sammelsturm, das sich häufig marktschreierisch in die Öffentlichkeit drängt, ist glücklicherweise unser Publikum nicht die Freude an wirklich guter Musik verboren worden; das kürzlich statt-gefundene erste der philharmonischen Konzerte unter Arthur Nikisch's Leitung übte eine außer-ordentliche Anziehungskraft aus und hatte den weiten Saal bis zum letzten Plätze gefüllt, ja, selbst die freien Winkel des Orchester-Podiums waren mit Zuhörern besetzt. Als Solistin wirkte die bewährte Violinistin Theresie Garrenno mit, welche in gedankentiefer, abgerundeter Weise Rubinstein's D-moll-Konzert zum Vortrage brachte und stürmischen Beifall erntete. Nicht den erwarteten Erfolg fand B. von Hausegger's sinfonische Dichtung: „Barbarossa“, dessen sorg-

Serbien.

Die Skupština hat sich gestern konstituiert. Zum Präsidenten wurde Risto Popowitsch (radikal) gewählt, zu Vizepräsidenten Nja Stanowitsch (radikal) und Aron Nintschitsch (Fortschrittler).

Amerika.

Der amtliche Bericht der Ärzte, welche den Präsidenten Mc. Kinley behandelt haben, besagt, die Autopsie sowohl wie der Verlauf in den letzten Tagen der Krankheit Mc. Kinleys schließt die Möglichkeit aus, daß zu früh dem Magen feste Nahrung zugeführt worden sei, wie dies behauptet wurde. Die Untersuchung habe eine fettige Entartung und einen krankhaften Zustand der Herzmuskeln ergeben, welche es ausreichend erklärten, warum das Herz in der kritischen Zeit auf die Reizmittel nicht reagiert habe.

Ausweisungen von Fremden stehen in den Vereinigten Staaten jetzt auf der Tagesordnung. Das Schatzamt befahl die Verhaftung von 13 deutschen Kellnern des größten Hotels in New-York, um deren sofortige Ausweisung zu bewirken. Die Unschuldigen haben nun für die Schuldigen zu büßen.

Präsident Roosevelt will die amerikanische Flotte bekanntlich nach der Englands zur stärksten der Welt machen. Das Marineamt fordert im nächstjährigen Etat rund 99 Millionen Dollars, also 22 Millionen mehr als im Vorjahre für den Bau neuer Schlachtschiffe. Außerdem sollen zur beschleunigten Vergrößerung der Kriegsmarine noch besondere Kredite von erheblicher Höhe eröffnet werden.

Aus Manila liegt folgende Meldung vor: Fünfhundert Boleros griffen ein Detachement amerikanischer Infanterie von 46 Mann bei Bongahan am Candara-Fluß in der Provinz Samar an. Die Amerikaner hatten zehn Tote und sechs Verwundete. Der Rest der Kompanie traf indessen noch zur rechten Zeit zur Hilfe ein, um weitere Verluste der Amerikaner zu verhindern. Die Boleros wurden nunmehr zurückgeworfen, wobei über 100 derselben getötet wurden. Man glaubt indessen, daß sie sich nur zurückgezogen haben, um Verstärkungen heranzuziehen. Als die Meldung von diesen Ereignissen in Catbalogan eintraf, wurden zwei Kanonenboote nach dem Orte abgesandt. General Smith hat sich ebenfalls dorthin begeben.

Der Krieg in Südafrika.

Was die offizielle Berichterstattung verschweigt, bringt die private an den Tag. Geschäftsbriefe hervorragender Londoner Cityhändler schildern die Lage in der Kapkolonie als äußerst ernst. Die günstigen offiziellen Versicherungen haben die City weniger beruhigt, als die Presse. Hier greift die pessimistische Auffassung der Situation immer entschiedener um sich.

Indessen sucht Lord Kitchener, so gut er kann, diese Stimmung mit seinen üblichen Scheinfolgsmeldungen zu besänftigen. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Matjesfontein vom 17. Oktober besagt: Die Buren griffen am 16. Oktober eine Abteilung englischer berittener Truppen nordwestlich der Straße von Picquetberg an. Zwei Eskadronen Lanciers wurden zur Unterstützung der Engländer abgesandt, worauf die Buren sich zurückzogen. Sie verloren einen Gefallenen, zwei Verwundete und zwei Mann, die gefangen genommen wurden. Bei den Engländern fielen ein Offizier und vier Mann, ein Engländer wurde verwundet.

Wie aus Grahamsmund gemeldet wird, sind die Burenkommandanten Vreda und J. Krüger hingerichtet worden. — Gouverneur Milner kommt nach Pietermaritzburg, um mit dem Kabinett von Natal über den Zeitpunkt zu beraten, zu welchem die zur Erörterung der Frage der südafrikanischen Zoll-Union in Aussicht genommene Konferenz einberufen werden soll. Premierminister Pime erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er sei

durchaus für einen Vorzugs-Tarif für englische Waren, vorausgesetzt, daß England Reziprozität bewillige, und die anderen Kolonien zustimmen. Pime sprach die Ansicht aus, daß der gegenwärtige, britische Freihandel lediglich den auswärtigen Handel im Wettbewerb ernutige.

Provinzielles.

Graudenz, 18. Okt. Der hiesige Handelskammer-Syndikus Dr. Freymark ist von der Handelskammer Breslau an Stelle des bisherigen Syndikus, Bergrats a. D. Gothein, Reichstagsabgeordneten für Greifswald-Grimmen und Landtagsabgeordneten für Breslau, zum Syndikus der Handelskammer Breslau einstimmig gewählt worden.

Briesen, 18. Oktober. Die Hohenkircher Entwässerungsgenossenschaft hat von der Beihilfe von 7300 Mk., die ihr von der Provinz zur Tieferlegung des Entwässerungskanal und Befestigung der Kanalböschungen bewilligt waren, keinen Gebrauch machen können, weil die Genossenschaftsmitglieder bei den jetzigen schwierigen landwirtschaftlichen Verhältnissen nicht in der Lage sind, die zur Ausführung der Arbeiten noch erforderlichen 14 000 Mk. zu leisten. — Die Herrn Rittergutsbesitzer v. Gajewski gehörige Brauerei in Wallitsch hat ihren Betrieb eingestellt.

Strasburg, 18. Oktober. Der Direktor des Gymnasiums in Strasburg hat der „Gaz. Lor.“ zufolge an die Schüler beim Schluß des Semesters eine dem Thorneer Geheimbündelei-prozeß gewidmete Ansprache gerichtet. Er hat gesagt: „Aufgabe des Gymnasiums ist, die Schüler zu tüchtigen und gottesfürchtigen Bürgern zu erziehen, indes jener geheime Verein war gegen Staat und Religion gerichtet. Die Angehörigen haben nicht nur das vierte, sondern auch das achte Gebot Gottes übertreten, sie haben die Eltern und die Lehrer belogen. Es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, daß man in diesem Vereine nicht nur Geschichte und Literatur getrieben, sondern daß man sich außerdem mit Politik befaßt hat. Im Gymnasium können nur diejenigen Schüler verbleiben, welche öffentlich reumütig Abbitte leisten werden. Beklagenswert ist es, daß der Rest der Schüler mit Kollegen dieser Art auf einer Bank sitzen mußte. Die Strafe war keineswegs scharf, sondern im Gegenteil sehr gelinde.“

Rehlfeld, 18. Oktober. Gestern Abend 9 Uhr wurden Scheune und Stall der Hofbesitzerin Frau C. Janzen zu Montauerweide ein Raub der Flammen.

Marienwerder, 18. Oktober. Der „Sug-gestor“ Mielke hatte hier unter großem Zulauf zwei Vorstellungen gegeben; am Mittwoch Abend sollte eine dritte stattfinden. Dieselbe wurde jedoch von der hiesigen Polizeiverwaltung verboten. Wahrscheinlich hat zu dieser Maßnahme der aus Insterburg mitgeteilte Fall Veranlassung gegeben.

Dirschau, 18. Oktober. Die Kaiserin hat den Hebammen Frau Rojed in Dirschau und Frau Barlanowicz in Sobbowitz für 40jährige treue Dienste goldene Brotschen verliehen, welche durch Herrn Kreisarzt Dr. Herrmann von hier den Betreffenden in feierlicher Weise in diesen Tagen überreicht wurden.

Danzig, 18. Oktober. In der Konkurs-sache des Baumeisters Arthur Haagen, früheren Mitinhabers einer hiesigen größeren Holzport-Firma, beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen 86 179,60 Mk., der verfügbare Massebestand nur 5000 Mk. In dem Konkurs der Getreidefirma Bernhard Anker stehen etwa 175 000 Mk. Schulden rund 30 000 Mk. Guthaben gegenüber.

Danzig, 18. Oktober. Herrn L. Giedlinski, dessen reiche Kunstsammlung die Kaiserin bei ihrer letzten Anwesenheit in Danzig mit großem Interesse besichtigt hatte, ging gestern

fähigste Einstudierung sich besonders hatte angelegen sein lassen; die Zuhörer widmeten dem bedeutamen, von glücklicher Begabung zeugenden Werke nur vorübergehende Aufmerksamkeit, es schien ihnen neben Beethoven, Mendelssohn und Rubinstein nicht die volle Geltung zu haben, und ihre Teilnahme war daher von Anfang an gering: Die Sache war nicht „klassisch“ genug. Auch ein Standpunkt, aber kein richtiger! Alle müssen doch einmal anfangen, und wir können froh sein, wenn dies so erfolgversprechend geschieht wie bei dem noch jugendlichen Hausgeger. Unter den übrigen Konzerten der letzten Woche erfreute sich das des französischen Geigers Henry Marteau, der bereits im letzten Winter hier lebhaft gefeiert wurde, großer und gerechtfertigter Wirkung; sein seelenvoller, abgetönter Vortrag hielt auch diesmal wieder die sehr zahlreich erschienenen Besucher in merkwürdigem Bann. In der nächsten Woche beginnen die Symphonie-Konzerte unserer königlichen Kapelle, seit Tagen liest man unter den Voranzeigen: „Die Willeis zu den Sitzplätzen sind sämtlich vergriffen“ — das ist hoffentlich von guter Vorbedeutung.

Unter den gleichen Zeichen des „ausverkauft“ stehen jetzt, kurz nach ihrer Eröffnung, auch Zirkus Schumann wie Zirkus Busch, denen beiden die Gunst des weltstädtischen Publikums zugewandt

ist. Denn an beiden Stätten wird in Bezug auf Pferdmaterial und Dressur gleich Gutes geleistet, bloß daß man damit — leider — heutzutage nicht mehr zufrieden ist und seine Schaulust noch an anderen Dingen in der Arena ergößen will, an Pantomimen und dergleichen, natürlich mit Wasserfall. Ob nun gerade beim Zirkus das bekannte Wort von der Zukunft auf dem Wasser sich bewahrheiten wird, möchten wir bezweifeln, diese Späße sind allmählich schon bedenklich wässrig geworden und erfreuen höchstens noch die „oberen“ tausend, jene der höchsten Galerie. Zirkus Busch hat ein mittelalterlich patriotisches Reiterstück eingeübt: „Die gut Brandenburg allwege“ mit stimmungsvollem Ritterprunk und spannendem Turniergepränge, das viel Großartiges bietet, Zirkus Schumann ist mehr für's Moderne mit seiner Pantomime „Kreuz und Quer durch Paris“, die uns in acht Bildern die lebenslustige Seinestadt von ihrer frohsinnigsten Seite zeigt; gar übermütig und locker geht's hierbei zu, sei es im Grand Hotel, im Mode-Magazin, in Moulin-Rouge, auf einem Studentenbänkchen, beim Blumen-Korso oder schließlich in Scheveningen — überall eine Fülle hübscher Mädchen und „unentwegtes“ Beineverlesen, und das ist ja, wie man weiß, „dem Berliner sein Fall“, und, glauben wir, nicht nur allein dem Berliner!

ein reich mit Blumen und Goldverzierungen geschmücktes Thee-Service und eine riesige Porzellan-gruppe, den Frieden darstellend, mit folgendem Schreiben aus dem Kabinett der Kaiserin zu: „Im Allerhöchsten Auftrage S. M. der Kaiserin und Königin erlaube ich mir, befolgend Ihnen einige Erzeugnisse der Königl. Porzellan-Manufaktur zu übersenden, welche Ihre Majestät für Sie in dankbarer Erinnerung an den von Allerhöchsterseits Ihren Sammlungen abgestatteten Besuch zu bestimmen geruht haben. Freiherr von Mirbach.“

Ofterode, 18. Oktober. Zur 2. Lehrerpriifung waren 24 einstweilig angestellte Lehrer erschienen. Es bestanden 21 die Prüfung.

Allenstein, 18. Oktober. Die Vorstellung des Suggestors Weltmann, die hier am Mittwoch Abend stattfinden sollte, ist polizeilich verboten worden.

Schildberg, 18. Oktober. Am Mittwoch nachmittag, als alles bei der Kartoffelernte draußen auf dem Felde war, brach in einem Arbeiterwohn-hause des Mittergutes Rojow Feuer aus. Den vier Familien, welche in dem Hause wohnten, ist fast die ganze Habe verbrannt. Das Gebäude ist versichert, die Gerätschaften der Arbeiter nicht.

Königsberg i. Pr., 18. Oktober. Die Abendblätter melden aus Tilsit die Verhaftung des Meiereibesizers Gerull in Splittter, welcher mit 300 000 Mk. Passiva fallierte. — Fünf Millionen Mark der Königsberger 4proz. Stadtanleihe hat ein Konsortium, dem die Generaldirektion der Seehandlungs-Sozietät, die Darmstädter Bank und die Firma Robert Warshawer in Berlin, sowie L. Behrens & Söhne und die Vereinsbank in Hamburg und die Diskont für Handel und Gewerbe in Posen angehören, freihändig übernommen.

Janowitz, 18. Oktober. Der fünfjährige Sohn des Landwirts Rozplockowski in Berniti erhielt von einem Pferde einen so gewaltigen Schlag ins Gesicht, daß nur wenig Hoffnung ist, ihn am Leben zu erhalten.

Bromberg, 18. Oktober. Wegen der Durchführung des Fürsorgegesetzes fand heute im Sitzungszimmer der königlichen Regierung eine Konferenz statt, an welcher außer den Verwaltungs-beamten — Regierungs- und Landräten — auch Herren aus dem Richterstande, sowie Geistliche beider Konfessionen teilnahmen. — Herr H. Gelhorn hat an Herrn L. Bollmann das Grundstück Wilhelmstraße 13 für den Kaufpreis von 150 000 Mark erworben.

Bromberg, 18. Oktober. Der vor mehreren Wochen verstorbene Stadtrat und Provinzial-Landtagsabgeordnete Heinrich Diez hat, wie f. Zt. mitgeteilt, der Stadt zur Errichtung eines Waisenhauses 400 000 Mk., für das Bürgerstift 30 000 Mk. und für das Blindenheim ebenfalls eine nicht unbedeutende Summe testamentarisch vermacht. Seinen Verwandten — Erbliden und Schwestern — hinterließ er je 25 000 Mk. Da nun unter den letzteren sich einige in wenig guten Verhältnissen befinden, so haben diese das Testament angefochten und sich an den Kaiser mit der Bitte gewandt, die Legate in der angegebenen Höhe nicht zu sanktionieren. — Zu Schulneubauten bezw. zur Hebung des Deutchtums hat der Unterrichtsminister der hiesigen Regierung 800 000 Mk. überwiesen.

Posen, 18. Oktober. Erschlagen von einem Spiritusfaß wurde am Mittwoch Nach-mittag in der St. Lazarusstraße das fünfjährige Söhnchen des Sattlermeisters Wladislaw Nowacki. Das Kind spielte auf dem Bürgersteige, als drei mit gefüllten Spiritusfässern beladene Wagen die Lazarusstraße entlang gefahren kamen. An der Ecke der Arndtstraße war der zweite Wagen gezwungen, auszuweichen. Hierbei fiel eine 500 Liter fassende Spiritusflasche auf den dort spielenden Knaben. Dem Kind wurde der Kopf und das rechte Bein vollständig zerquetscht, sodaß der Tod sofort eintrat.

Lokales.

Thorn, den 19. Oktober 1901.

— **Bestätigung.** Der Amts- und Gemeindevorsteher Falkenberg zu Misdroy ist von dem kgl. Landrat als Gemeindevorsteher der Gemeinde Misdroy bestätigt worden.

— **Konzert Rothaus.** Konzerte zu arrangieren, ist eine Kunst, nämlich Konzerte, welche das Interesse der Hörer fesseln, bis der letzte Ton verklungen ist. Diese Kunst versteht, das ist schon von seinen früheren Veranstaltungen her bekannt, Herr Buchhändler Schwarz in hohem Grade, und gestern Abend legte er wieder eine beweiskräftige Probe von derselben ab. In dem prächtigen großen Saale des Artushofes hatte sich ein nach Zahl und Distinktion der Erschienenen hochansehnlicher Kreis versammelt; die Ankündigung von dem Auftreten der Königl. Preuß. Kammer-sängerin und Sopranfängerin von der Königl. Oper zu Berlin, Fräulein Therese Rothaus, hatte ihre Anziehungskraft nicht verfehlt, so daß der Abend die Signatur „Ausverkauf“ trug. Mit der Arie: „Sieh' mein Herz“ aus der Oper „Samson und Dalila“ von Saint-Saens stellte sich Fräulein Rothaus dem Auditorium vor und wurde gleich bei ihrem ersten Auftreten mit lebhaftem Beifall empfangen. Die weitbekannte und beliebte Sängerin besitz eine sympathische

Erscheinung und verfügt über vorzügliche Stimm-mittel. Sie weiß ihrem Vortrage etwas Be-leben und Frisches zu geben, so daß sie die Herzen der Zuhörer im Sturm erobert. Ihre Stimme ist trefflich geschult und von großem Liebreiz. Besonders in den Höhenlagen zeigt sie eine erstaunliche Ausgiebigkeit, Klarheit und Rein-heit. Dazu verfügt die Sängerin über eine ge-eradezu virtuos zu nennende Technik, die am vorteilhaftesten wohl in dem Schubert'schen Liede: „Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen“ und in dem herrlichen Liede „Köslein breie“ von Brahms sich zeigte, so daß das zuletzt genannte Lied stürmisch da capo verlangt wurde. Von den weiteren Liedern von Brahms gelangen ihr am besten: „Brauner Bursche führt zum Tanze“ und „Wist ihr, wann mein Kindechen“, das letztere mit dem heiter-nedischen Refrain: „Schäke-lein, du bist mein, ewiglich küß' ich dich“, der einen wahrhaften Beifallssturm hervorrief. Im letzten Teile des Programms erzielte Fräulein Rothaus mit dem Vortrage des stimmungsvollen Herbstliedes: „Die Haide ist braun“ von Franz einen glänzenden Erfolg, und besonders der Refrain: „Mein Lieb ist falsch, o war' ich tot!“ war eine wahre Prachtleistung. Die Glanz-nummer des Abends bildete das Lied: „Ja die Liebe hat bunte Flügel“ aus der Oper „Carmen“ von Bizet, das einen stürmischen Applaus fand und in dessen Refrain die Sängerin ihren Höhe-punkt erreichte:

„Die Liebe von Zigeunern stammt,
Fragt nach Rechten nicht, Gesetz und Macht,
Liebt du mich nicht, bin ich entflammt,
Und wenn ich lieb, nimm dich in acht!“

Daß sich die Künstlerin so schnell die Gunst des Thorneer musikalischen Publikums erworben hat, kann ja nicht Wunder nehmen, denn alle ihre Vorträge atmen eine so befruchtende Innigkeit, daß man ihnen mit wahrer Wonne lauscht. So kann denn Fräulein Rothaus mit dem befehlen-den Bewußtsein von Thorne scheiden, daß sie hier ein Publikum hinterläßt, welches ihre musikalischen Fähigkeiten zu schätzen weiß und ihr die wärmsten Sympathien entgegenbringt.

In Herrn Günther Freudenberg aus Berlin lernten wir einen vortrefflichen Klavier-virtuosen kennen. Er spielte auf dem von Herrn Neumann aus Posen gestellten Blüthnerschen Flügel Preludes von Chopin und Rhapsodien von Liszt und zeigte, daß er eine durchgebildete Technik besitzt, die sich in Figuren und Skalen glatt und wohlklingend giebt. Die vollen Akkorde wurden mit Energie angeschlagen, doch ver-mißte man bei melodischen Stellen im Piano auch die Zartheit und Wärme nicht, wie sich dies besonders bei der Wiedergabe von „Les Abeilles“ von Dubois erkennen ließ. Die Begleitung der Liedervorträge führte Herr Freuden-berg ebenfalls in diskreter, anscheinender Weise aus. Nach allen diesen glücklichen Momenten kann das geführte Konzert als ein überaus gelungenes be-zeichnet werden.

— **Bismardfeier.** Wir haben bereits in der gestrigen Nummer unserer Zeitung einen ausführ-lichen Bericht über die Einweihungsfeier der Bismardsäule und über die hierbei gehaltenen Festreden gebracht. Heute wollen wir noch nach-tragen, daß bei der Feier auch einige Kranzspenden am Sockel der Gedenksäule niedergelegt wurden, und zwar hatte der Landwehrverein einen mächtigen Lorbeerkrantz gespendet mit der Widmung: „Dem ersten deutschen Kämpfer. Vom Landwehr-verein Thorn, 18. Oktober 1901“ und die Thorneer Ortsgruppe des Ostmarken-Vereins einen Kranz aus Eichenlaub mit schwarz-weißer Schleife und der Widmung: „Dem eisernen Kämpfer, die Thorneer Ortsgruppe des Ostmarken-Vereins.“ Die Nachfeier im Ziegeleipark war sehr zahlreich be-sucht. Ueber dem Eingangsthor war ein mächtiges Transparent angebracht, auf dem in riesengroßen Lettern das alte kernige Bismardwort prangte: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.“ Auf der nach dem Garten zu gelegenen Seite des Thores erstarrten das Eisene Kreuz und zwei prächtige Sterne in hellem Lichterglanze. Der ganze Park war wie in ein Lichtmeer ge-taucht und glich in seiner fernhaften Beleuchtung dem Märchen aus Tausend und eine Nacht. Die vereinigten Gesangsvereine und die 21. Regiments-kapelle sorgten durch ihre Vorträge in ausgiebiger Weise für musikalische Unterhaltung und trugen so zu dem schönen Gelingen des Festes in hervor-ragender Weise bei. Durch die Gänge des Parkes wogten die Festbesucher hundert durcheinander, so mannigfaltig und verschieden, daß das Auge des Beschauers die kaleidoskopisch in ununterbrochener Reihe wechselnden Bilder kaum festzuhalten ver-mochte. Gegen 1/2 7 Uhr wurde der Holzstoß auf dem Feuerbecken der Bismardsäule in Brand gesetzt. Mächtig loderte das Flammenzeichen empor, taghelles Licht verbreitend und weithin sichtbar. Dahinter erstarrte das Kinderheim in festlichem Lichterglanze und gewährte bei dem wechselnden Rot- und Grünfeuer einen erhabenen, feierlichen Anblick. Die Beleuchtung der Bismardsäule war für die meisten Besucher des Konzertes gleichzeitig das Signal zum Ausbruch, denn als die ersten Flammen ausluderten, leerte sich der Park außer-ordentlich schnell, so daß die Feier leider einen allzuschleunigen Abschluß fand.

— **Von der gestrigen Einweihungsfeier** der Bismardsäule hat Herr Karl Bonath eine

interessante Aufnahme angefertigt. Das Bild zeigt die in festlichem Schmucke prangende Gedend- fülle mit dem Kinderheim im Hintergrunde, die Spigen der Behörden, die Vereine und Schulen, sowie einen großen Teil der übrigen Festversammlung, welche der Feier so zahlreich beiwohnte. Die Aufnahme ist sehr gut gelungen, so daß man klar und deutlich die einzelnen Personen darauf unter- scheiden kann. Herr Bonath dürfte gewiß für dieses Bild viele Abnehmer finden.

— **Neuer Gütertarif.** Am 1. November d. J. werden die Entfernungen und Fracht- sätze für den Verkehr zwischen Grajewo, Lyck, Willau, Proßken einerseits und Köslin, Marien- werder, Rummelsburg i. Pom. Schlawe, Janow, Zollbrück u. andererseits, sowie zwischen Ma- rienwerder einerseits und Bartenstein, Bögen, Rastenburg andererseits ermäßigt.

— **Die Fällung der Reisenden in den Zügen** findet während der Winterfahrplanteit statt am 16., 17. und 18. d. M., am 11., 12. und 13. Dezember d. J. und am 12., 13. und 14. Februar n. J.

— **Kleinbahn Thorn-Leibitzsch.** Die Aus- führung der Erdarbeiten, Durchlässe und Brücken der Kleinbahn Thorn-Leibitzsch ist der Baugesell- schaft Schoenlein & Wiesner übertragen. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden. Die Fertigstellung wird bis zum 1. April 1902 er- folgen.

— **Gewerbliche Fortbildungsschulen.** Nach einem Erlasse des Ministers für Handel und Ge- werbe wird im kommenden Rechnungsjahre 1902 mit Rücksicht auf die gegenwärtige ungünstige Finanzlage eine Vermehrung der gewerblichen Fortbildungsschulen nicht stattfinden können. Doch soll nachdrücklich dafür gesorgt werden, daß das gewerbliche Fortbildungsschulwesen auf seiner jetzigen Höhe erhalten bleibt. Die zu diesem Zwecke notwendigen Staatsbeihilfen hat der Minister in Aussicht gestellt.

— **Ueberbrett's.** Nächsten Mittwoch und Donnerstag finden im Viktoria - Garten unter Leitung des Fabelbüchlers Dr. Ewers zwei Gast- spiele des Ueberbrett's vom Bunt Theater zu Berlin statt. Wir machen schon jetzt auf diese Veranstaltungen empfehlend aufmerksam und ver- weisen wegen des Näheren auf den Inseratenteil der heutigen Nummer unserer Zeitung.

— **Quartal.** Auf der Herberge der vereinigten Sannungen hielt am Mittwochabend die Gleich- gesellenbrüderschaft das Oktoberquartal ab. Es wurde ein neues Mitglied in die Brüderschaft aufgenommen. Heute Abend findet der Quartals- ball statt.

— **Strafammer.** In der gestrigen Sitzung standen 6 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten hatten sich der Arbeiter Casimir Smocznyski aus Mocker und der Arbeiter Anton Smocznyski aus Rumbinow wegen Sachbeschädigung, Bedrohung und Körperverletzung zu verantworten. Am Abend des 25. März 1901 erschien der Angeklagte Smocznyski vor der Wohnung des Arbeiters Cieszyński in Mocker und schlug, indem er allerhand Drohungen in bezug auf Cieszyński und dessen Sohn laut werden ließ, eine Fensterscheibe zur Cieszyński'schen Wohnung ein. Darauf entfernte er sich, kehrte aber wieder, mit einer Schippe bewaffnet, zur Cieszyński'schen Wohnung zurück und zertrümmerte nun mit der Schippe 6 weitere Fensterscheiben. Der Zweit- angeklagte, Smocznyski, hatte sich dem Erstangeklagten angeschlossen. Smocznyski riß eine Latte vom Zaune und schleuderte dieselbe in die Cieszyński'sche Wohnung. Die Frau Cieszyński, welche sich in der Wohnstube auf- hielt, wurde von der Latte getroffen und nicht unerheblich verletzt. Smocznyski will diesen Standal hervorgerufen haben, weil der Sohn des Cieszyński seinen Sohn tags zuvor geschlagen habe. Die Angeklagten, die im wesent- lichen gefällig waren, wurden, und zwar Smocznyski

zu 2 Monaten, Smocznyski zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Knecht Nikolaus Kalkowski aus Kietbasin und hatte das Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung zum Gegenstande. Der Angeklagte fuhr am 26. März 1901 mit einem großen Kastenwagen auf der Chaussee von Culmsee in der Richtung nach Schöneke zu. Ihm entgegen kam die Arbeiterfrau Wylemgowski aus Culmsee, die einen Handwagen zog, auf welchen sie Kartoffeln ge- laden hatte. Da es sehr kalt war, hatte Angeklagter sich in eine Wurst fest eingehüllt und die Mäse über den Kopf gezogen. So kam es, daß er die Wylemgowski, die an derselben Seite fuhr, auf welcher sich auch der Wagen des Angeklagten fortbewegte, bei ihrer An- näherung nicht bemerkte. Die Wylemgowski glaubte, daß Angeklagter, wie es Vorschrift ist, nach rechts ausbiegen werde. Da er dies nicht that und sie nicht mehr aus- weichen konnte, schrie sie den Angeklagten laut an. In demselben Augenblicke wurde sie aber schon von den Rädern des Kastenwagens erfasst und zur Erde gerissen. Der Wagen ging über sie hinweg und vertegte sie derart schwer, daß sie Aufnahme im Krankenhaus zu Culmsee nachsuchen mußte, aus welchem sie erst nach wochen- licher Behandlung entlassen werden konnte. Angeklagter bekannte sich schuldig. Er führte an, daß er der Wylemgowski bereits eine Entschädigung von 100 M. ge- zahlt und ihr weitere 50 M. zu zahlen versprochen habe. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Ange- klagten zu 50 M. Geldstrafe, eventl. 10 Tagen Ge- fängnis. — Unter der Anklage des schweren Diebstahls betrat Johann der Arbeiter Christian Kloss aus Silbersdorf die Anlagebank. Der Angeklagte stand im Frühjahr d. J. bei dem Besitzer Wojciechowski zu Silbersdorf in Diensten. In der Nacht zum 20. Mai 1901 verschaffte sich Angeklagter Zutritt auf den Speicher seines Dienstherrn, indem er mit einem Nachschlüssel die Speichertür öffnete und dann einen Sack Futtermehl stahl. Kloss will den Diebstahl in der Absicht verübt haben, um das Futtermehl den Pferden seines Dienstherrn zuzugewenden. Der Gerichtshof schenkte den Angaben des Angeklagten jedoch keinen Glauben. Er erkannte gegen ihn auf eine 4wöchentliche Gefängnisstrafe. — Die nächste Sache betraf den Arbeiter Thomas Nowicki aus Rottmow, welcher sich wegen Beleidigung, Hausfriedens- bruchs und Nötigung zu verantworten hatte. Dem An- geklagten stand gegen den Dorfmeister Johann Krause in Rottmow eine Forderung von 12,50 M. zu. Um dieses Geld einzuziehen, begab er sich am 11. Juli d. J. in die Wohnung des Krause. Beide gerieten in einen Wort- wechsel, in dessen Verlauf Nowicki den Krause beleidigte. Als Krause darauf den Nowicki aufforderte, seine Wohnung zu verlassen, ging er nicht so leicht. Als er späterhin die Krause'sche Wohnung verließ, begegnete er auf dem Hofe der Tochter des Krause, welche eine Kuh an der Leine führte. Nowicki versuchte gewaltsam den Strick dem Mädchen zu entreißen, um die Kuh wegführen zu können. Während beide an dem Stricke hin- und herrißen, kamen dritte Personen hinzu, die den Handel ein Ende machten, worauf Angeklagter davonging. Durch die Verhandlung wurde Angeklagter im Sinne der An- klage für schuldig befunden und zu 30 M. Geldstrafe, eventl. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Schließlich wurde gegen die Dachdeckerwitwe Juliana Erdmann geb. Majewski aus Thorn wegen Untreue verhandelt. Die Anklage behauptete, daß die Angeklagte als Mutter ihres unehelichen Kindes von ihrem Schwangeren eine Abfindung von 300 M. erhalten und daß sie dieses Geld nicht für das Kind aufgehoben, sondern in ihrem An- gen verwendet habe. Die Angeklagte bestritt, das Geld als Abfindung für das Kind in Empfang genommen zu haben. Sie behauptete ihrerseits, daß ihr das Geld zur Pflege des Kindes und zu ihrer eigenen Pflege gezahlt worden sei und daß sie daselbe auch zu diesem Zwecke verbraucht habe. Der Gerichtshof konnte sich von einer strafbaren Handlung der Angeklagten nicht überzeugen. Er erkannte daher auf Freisprechung. Eine Sache wurde verurteilt.

— **Eine für Reservisten wichtige Entscheidung** fällt am Donnerstag das Reichsmilitärgericht. Der Reservist A. hatte eine Einberufung zur Uebung erhalten, derselben jedoch nicht Folge ge- leistet, da er tatsächlich eines inneren Leidens wegen nicht mehr selbstdienstfähig war. Weil er aber hiervon dem Bezirkskommando keine Meldung abgegeben hatte, wurde der Reservist vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen Nichtbefolgung eines militärischen Befehls verurteilt. Gegen dieses Urteil des Kriegsgerichts legte der Gerichtsherr Be-

rufung ein, da es sich in diesem Falle um eine unerlaubte Entfernung aus dem Heere für die Dauer von mehr als 7 Tagen handelte. Das Ober- kriegsgericht gab dieser Berufung statt und verur- teilte den Angeklagten zu 6 Wochen und einem Tage Gefängnis, indem es bestätigte, daß der Einberufene vom Tage des Beginns der Uebung Angehöriger des Heeres gewesen, und zwar so lange, bis seine ordnungsmäßige Entlassung erfolgt sei. Das Reichsmilitärgericht schloß sich der Auf- fassung des Oberkriegsgerichts an und verwarf die Revision des Reservisten.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 10 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 10 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,32 Meter.

— **Gefunden** ein gezeichnetes Taschentuch im Polizeisekretariat, ein Schlüssel in der Meßienstr., ein Herrenschirm im Tivoligarten, ein Schild mit der Aufschrift Otto Frank, Bauunternehmer auf der Culmer Esplanade. Aufgefunden wurde ein Schaf zwischen Koryt und Lubianin, abzuholen von Smigelski, Kolonie Weichsel Nr. 49.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Oktober. Zu Ehren Virchow's fand heute im Rathaus ein Festmahl statt, an dem 200 Personen teilnahmen. Der gesamte Magistrat und die Stadtverordneten mit Aus- nahme der Sozialdemokraten waren erschienen. Der Oberbürgermeister Kirschner brachte den Kaiser- toast aus und wies darauf hin, daß der Kaiser durch die Anerkennung der Thätigkeit Virchow's einen neuen Beweis seines Interesses für die Wissenschaft gegeben habe. Stadtverordneter Dr. Langerhans brachte ein Hoch auf Virchow aus, der dankte und die Notwendigkeit der Einig- keit zwischen den Stadtverordneten betonte. Er schloß mit einem Hoch auf Berlin.

Berlin, 19. Oktober. Der wohnungslose Maurer Harder drang gestern früh in der Trunken- heit in die im vierten Stock gelegene Wohnung seiner von ihm geschiedenen Frau und bedrohte sie mit einem Weil. Als ein Schutzmann der Frau zu Hilfe kam, sprang Harder auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. — Gestern stürzten sich zwei Frauen in die Spree und ertranken, ein Mann und eine Frau wurden erhängt aufgefunden.

Breslau, 19. Oktober. Wie aus Tarnowitz gemeldet wird, kommt Mitte November der Kaiser in Begleitung der Kaiserin nach Neudorf zum Besuch. Es werden schon jetzt in Neudorf umfassende Vorbereitungen getroffen.

Schloß Grätz, 18. Oktober. Der General der Kavallerie à la suite der Armee Karl Maria von Lichnowski ist heute nach längerer Krankheit verschieden.

Hannover, 19. Oktober. Generalfeld- marschall Graf Waldersee ist heute morgen hier eingetroffen.

Hamburg, 19. Oktober. Auf der Station Halstenbeck erfolgte gestern ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

Petersburg, 19. Oktober. General- leutnant v. Wahl ist zum Gouverneur von Wilna ernannt worden.

Krakau, 18. Oktober. Der Romanschrift- steller Michael Balucki hat sich in dieser Nacht erschossen.

Sofia, 19. Oktober. Die „Agence Bulgare“ erklärt die Meldung rumänischer Blätter, daß der rumänische Unterthan Marko Rosenthal, Vertreter der Firma Staabecker in Barina, von Räubern bei Jamboli gefangen genommen und getötet worden sei, für vollkommen unbegründet mit dem Hinzufügen, die Firma Staabecker habe selbst die bulgarischen Behörden davon verständigt, daß Rosenthal nach Verübung von Veruntreuungen geflüchtet sei.

Riva, 19. Oktober. Zu Riva am Gardasee wurde auf Dr. Ladenburg aus Mannheim ein Attentat ausgeübt. Ein Trübsinniger feuerte mehrere Revolverkugeln auf ihn ab.

Warschau, 19. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern 1,45, heute 1,77 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. Oktober.	Fonds fest.	18. Oktob.
Russische Banknoten	216,50	216,40
Barischan 8 Tage	—	215,75
Oester. Banknoten	85,30	85,30
Preuss. Konjols 3 pCt.	89,50	89,50
Preuss. Konjols 3 1/2 pCt.	100,30	100,25
Preuss. Konjols 3 3/4 pCt.	100,30	100,25
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,25	89,25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt.	100,50	100,25
Beitr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.	86,25	86,—
do. 3 1/2 pCt. do.	95,75	95,75
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	96,60	96,60
Bohn. Pfandbriefe 4 pCt.	102,60	102,70
Fart. 1 % Anleihe C.	25,95	25,95
Italien. Rente 4 pCt.	99,10	99,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	77,—	77,50
Disconto-Komm.-Anst. erlt.	171,—	170,50
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	184,25	186,75
Harpener Bergw.-Akt.	154,75	154,50
Laurahütte Aktien	180,10	180,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Torn. Sadi-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Oktober	159,50	156,25
Dezember	162,50	161,25
loco Newyork	166,50	165,25
Mai	78, 1/2	77,—
Roggen: Oktober	137,—	136,50
Dezember	139,25	138,75
Mai	143,—	142,50
Spiritus: loco m. 70 M. St.	35,—	35,—
Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.	—	—

Produktenmarkt.

Thorn, den 19. Oktober 1901.
Bei knapper Zufuhr festere Tendenz.
Weizen: Sommerweizen 148—152 M.
Roggen: inländ. 142—146 M.
Hafer: neuer 127—132 M.
Gerste: Brauware 125—130 M.
Erbsen: ohne Angebot.

Die Wohlfahrts-Lose à M. 5,50 der 7. Lotterie zu Sweden der Deutschen Schutgebiete sind nunmehr zur Ausgabe gelangt und sind von dem General-Debit, Lud. Müller u. Co., Bantgeschäft in Berlin, Breite- str. 5, deren Zweiggeschäfte in Hamburg große Johannis- straße 21, in München Kaufingerstraße 30, in Nürnberg Kaiserstraße 38, oder am hiesigen Plage von den in den Inseraten bekannt gemachten Verkaufsstellen zu beziehen. Belanlich errent sich die von der Deutschen Kolonial- Gesellschaft und dem Deutschen Frauen-Verein für Krankenpflege in den Kolonien veranstaltete und für das ganze Deutsche Reich genehmigte Wohlfahrts-Lotterie einer großen Beliebtheit. Es ist deshalb Reflektanten zu em- pfehlen, mit dem Kauf von Losen nicht lange zu warten, denn dieselben dürften wieder sehr bald ausver- kauft sein und die Ziehung findet bereits den 29., 30. November, 2., 3. und 4. Dezember zu Berlin im Ziehungsloose der Königlich General-Lotterie-Direktion, öffentlich statt. Der Hauptgewinn ist wieder 100 000 M., dem noch weitere 18 869 Geldgewinne von 50 000 bis 15 Mark folgen, die alle ohne Abzug ausbezahlt werden


Heute Vormittag entschlief sanft nach längerem schweren Leiden Fräulein
Amalie Constanz
im Alter von 62 Jahren.
Thorn, d. 19. Oktober 1901.
Im Namen
der Hinterbliebenen
Familie Nasilowski.
Die Beerdigung findet Diens- tag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Katharinenhospital aus statt.

Statt besonderer Meldung!
Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen ergebenst an
Rechtsanwalt **Warda**
und Frau.

Zahntisch
mit Eisenplatte
Regale, Schränke,
Kaffeebrenner
zu verkaufen
J. G. Adolph.

Konkursverfahren.
Das Vermögen des Restaurateurs und Kolonialwarenhändlers **Anton Andruszkiewicz** und seiner mitgergemeinschaftlichen Ehefrau **Valerie geb. Talkowski** in Thorn Mellienstraße 133 ist eingestellt, da eine den Kosten des Ver- fahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist.
Zur Abnahme der Schluß- rechnung des Verwalters ist Termin auf den
19. November 1901,
vormittags 10 Uhr
vor dem Königlich Amtsge- richt hier selbst — Zimmer Nr. 22 — bestimmt.
Thorn, den 18. Oktober 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Ein in Steuerachen bereits be- wandelter Bureaugehilfe wird zur vorübergehenden Beschäftigung — un- gefähr 5 bis 6 Monate — gesucht.
Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften bis zum 30. d. Mts. im hiesigen Steuerbureau — Rathaus 1 Treppe — einzurichten.
Tagegelde nach Uebereinkunft bis zu 2,50 M. Dienstantritt anfangs November d. J.
Thorn, den 17. Oktober 1901.
Der Magistrat.
Großes möbliertes Vorderzimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten
Gerstenstraße 6, 1 Tr. rechts.

Öffentlicher Ankauf.
Montag, den 21. Oktober
vorm. 11 Uhr
werde ich in meinem Geschäftszimmer für Rechnung dessen den es angeht
Zwei Waggon Gersten- Kleie
laut vorliegenden Typen-Mustern zur prompten Lieferung ab Alexandrowo bestmöglichst ankaufen.
Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Versteigerung.
Montag, den 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr u. Dienstag, den 22. d. Mts., vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Hauptbahnhofe hier selbst
je eine Waggonladung (ca. 250 Ztr.) gute gesunde russische Leinwaden,
Mattenformat,
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.
Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Habe mich in
Mocker als Arzt
niedergelassen und wohne in der
Concordia.
Sprechstunden: vorm. v. 8—10 Uhr
nachm. v. 3—5 Uhr.
Dr. Droese,
prakt. Arzt.
1 Keller-Restaurant n. Villardstraße u. Küche v. f. j. verm. Culmerstr. 11.

Eine Buchhalterin
sucht von sofort Stellung (auch außerhalb). Offerten unter **A. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.
Asthma
Bronchiol-
Cigaretten*)
ges. gesch. No. 43 751. Praepara nach Dr. Abbt. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.
Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50 in
Königl. Apotheke A. Pardon, Thorn.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Sal- peter.
Zahnkitt
zum Selbstplombieren hoher Zähne empfehlen
Anders & Co.
Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung. Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

12 000 Mk. zur absolut sicheren Hypothek, auch geteilt, von sofort zu vergeben. Off. erb. unter **Z. Z.** in die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gulmsee'er Molkereibutter
a Pfund 1,30 Mk.
Steinau'er Molkereibutter
a Pfund 1,20 Mk. empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstr. 20.
Gänsehaut
Gänseflum
soeben eingetroffen.
Moritz Joseph, Schillerstr. 15.

Neue
Brannschw. Gemüse-Konserven
Metzer Kompottfrüchte
Salz-Schneidebohnen
empfehlen
Hugo Eromin.
Radlauer's Rühneraugenmittel
enthält 10 Gr. 25% Salicylcollo- idum u. 0,01 Hanfextract. Wirkt sicher u. schmerzlos. Flasche 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronapothek**, Berlin W., Friedrichstr. 160. I. d. m. Apo- theken u. Droguerien.
I. Etage, Schillerstr. 19, 4. Bim. u. 85 v. 1./10. j. v. Näs. Mitt. Markt 27, III

Konditorei Mocker,
Lindenstraße Nr. 1
empfehlen **Kaffeekekuchen, Theegebäck, Dessert, sowie Bonbons u. Zuckerwaren** f. Wiederverkäufer z. d. bill. Preisen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.
Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher, Voderstraße** zu richten.
Gerberstr. 33, 35 1. Et. 6 Bim. 1402 M.
Mellienstr. 138 2. Et. 8 " 1000 "
Brombergerstr. 35 1. Et. 5 " 950 "
Brombergerstr. 35 1. Et. 5 " 900 "
Wilhelmsplatz 6 4. Et. 4 " 875 "
Brombergerstr. 35 pt. 5 " 800 "
Brombergerstr. 45 pt. 6 " 800 "
Gerberstr. 27 2. Et. 4 " 750 "
Wilhelmsplatz 6 pt. 4 " 700 "
Gerberstr. 5 3. Et. 4 " 600 "
Mitt. Markt 8 3. Et. 4 " 600 "
Vaderstr. 20 1. Et. 3 " 500 "
Brombergerstr. 43 1. Et. 4 " 500 "
Araberstr. 4 2. Et. 5 " 500 "
Coppenciusstr. 8 1. Et. 4 " 480 "
Bräudenstr. 14 1. Et. 3 " 400 "
Gerberstr. 27 1. Et. 2 " 350 "
Gerberstr. 27 2. Et. 2 " 325 "
Mellienstr. 66 3 " 300 "
Mellienstr. 66 3 " 300 "
Gerberstr. 3 4. Et. 3 " 280 "
Gerberstr. 5 4. Et. 2 " 270 "
Gerberstr. 35 3 " 250 "
Gerberstr. 35 2 " 250 "
Ctobanstr. 4 part. 2 " 230 "
Vaderstr. 37, 2. Et. 1 " 108 "

Arbeiter u. Frauen
bei hohem Lohn sucht
L. Bock.

Die starke Nachfrage und der große Anlauf, den die letzten Schürzentage gefunden haben, veranlassen mich am Montag den 21., Dienstag den 22. u. Mittwoch den 23. Oktober

Sondertage für Unterröcke

einzurichten. Zum Verkauf gelangen an diesen drei Tagen bei wirklich ermäßigten Preisen: Sämtliche Seidenen, Moiré-, Alpaca-, Tuch-, Anstands- und Stiderei-Röcke in bunt, weiß und schwarz; alle älteren Muster und Façons bedeutend unter Preis.

Ferner kommen an diesen drei Tagen riesige Mengen

Stiderei-Reste

zu überraschend billigen Preisen zum Ausverkauf.

Leinenhaus M. Chlebowsky,

Breitestrasse 22.

Kaufhaus M. S. Leiser

Altstädtischer Markt 34.

Meine Preise

sind in Folge Preisrückganges in sämtlichen Artikeln ermässigt und bieten meine reichhaltigen Läger wirkliche Vorteile

beim Einkauf.

Kleiderstoffe u. Blousenstoffe für das Haus, die Straße und Gesellschafts-Toiletten, sowie baumwollene Velours und Barchende bringe in hervorragenden Neuheiten die größte Auswahl.

Damen-Confection, Jackets, Paletots, Kragen, Capes, Abendmäntel, Blousen, in elegantem Sitz, bester Verarbeitung, zu billigen Preisen.

Herren-Confection, Fertige Anzüge, Paletots, Joppen, einzelne Jackets und Beinkleider.

Mädchen- und Knaben-Confection, Schulanzüge, Paletots, dñce Joppen, für Mädchen reizende Jackets und Paletots.

Weißwaren, Leinen, Tischdecken, Handtücher und fertige Leib- und Bettwäsche führe in nur erprobten Qualitäten.

Tricotagen, Glanelle und warme Unterkleider, gut gearbeitet, aus waschechten Stoffen.

Die Abteilung für Teppiche, Gardinen, Vorleger, Möbelstoffe, Läufer, Portièren, Tischdecken bietet eine grosse Auswahl und sind die Preise concurrenzlos billig.

Anfertigung nach Maass

in Paletots u. Anzügen unter Garantie für tadellosen Sitz bei denkbar billigster Preisstellung.

Artushof.

Sonntag, den 20. Oktober 1901:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Instr.-Regiments von der Marwig (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Herrn Prick.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Billets à Person 40 Pf. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen, auch werden dabelbst Bestellungen auf Logen (à 5 Mt.) entgegen genommen.

An der Abendkasse sind Familienbillets (3 Personen 1 Mt.) zu haben.

Ziegeleipark.

Sonntag, den 20. Oktober:

Großes Garten-Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Regts. von Vordc unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Böhme.

Zum Schluß:

Zauberische Beleuchtung der Riesensfontäne mit vielfarbigem bengalischen Licht.

Anfang 3 Uhr. Ende 8 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhdlg. Duszynski, Breitestrasse u. Glückmann Kaliski Artushof sowie dem Delicatessegeschäft Kalkstein v. Osowski, Brombergerstrasse: Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pf. An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 50 Pf. Kinderbillets 10 Pf. Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im großen Saale statt.

Für Speisen und Getränke, insbesondere für eine reichhaltige Abendkarte ist bestens Sorge getragen.

Meyer & Scheibe.

Viktoria-Garten, Thorn.

Mittwoch, den 30. und Donnerstag, den 31. Oktober 1901, abends 8 Uhr:

Nur 2 Gastspiele!

Modernes Theater

Ueberbrett'l

unter persönlicher Leitung d. Fabeldichters Dr. Hanns Heinz Ewers vom Buntten Theater in Berlin.

Abwechselndes, neues Repertoire.

9 Darsteller, Kapellmeister Adolf Stanislas aus Paris. Billets zu 2,50, 2 und 1 Mark, im Vorverkauf 2, 1,50 und 1 Mark in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Pa. Räucherlachs

Räucheraal

Spickgans

div. feine Wurst- und Käsesorten sowie sämtliche Delikatessen der Saison

empfiehlt **Franz Goewe.**

General-Versammlung

Montag, den 28. Oktober abends 8 Uhr bei Nikolai.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für das dritte Quartal 1901.
2. Ausschluß von Mitgliedern.

Vorschussverein zu Thorn

c. G. m. u. H. Kittler. Herrn. Schwartz. Gustav Fehlaue.

Freitag, 22. November

Artushof

2. Künstler-Konzert:

Holländisches Trio.

Die Herren Virtuosen

Coenenraad V. Bos,

Klavier.

Joseph M. van Venn,

Violine.

Jaques van Lier,

Violoncello.

Numm. Karten à 3 Mk. bei

E. F. Schwartz.

Schützenhaus.

Von Sonntag, den 20. Oktober bis Sonntag, den 27. Oktober:

Täglich grosse

Spezialitätenvorstellung

I. Ranges,

ausgeführt nur von Künstlern des Spezialitäten-Theaters „Siora“, Königsberg

5 Damen u. 5 Herren,

wozu ergebenst einladet

Direktor Erich Alexander.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von O. Hermann I. Platz 0,75, II. Pl. 0,50 Mt., an der Abendkasse I. Platz 1,00, II. Pl. 0,75, Stehpl. 0,50 Mt.

Schützenhaus.

Nur heute

Sonnabend, den 19. d. Mts.:

Einmaliges Auftreten

des 7jährigen

Violin-Virtuosen

Kun Arpad.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 6. Oktober,

von 4 Uhr nachmittags ab

Tanzfränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Klomp.